

WAS IST ZISCH?

Zeitung in der Schule (ZiSch) ist ein Projekt der Lübecker Nachrichten und des IZop-Instituts in Aachen, unterstützt von sieben Wirtschaftspartnern. Es soll Schüler dazu ermuntern, regelmäßig in die Zeitung zu schauen, sich zu informieren und den kritischen Umgang mit Medien zu üben. Außerdem werden die Schüler selbst zu Reportern und berichten an dieser Stelle über Wirtschaft, Politik, Sport oder bunte Themen.

ZISCHINTERAKTIV

Wahlen, Sportevents, Nachhaltigkeit: Schickt uns eure Gedanken und Meinungen zum aktuellen Tagesgeschehen in der Welt an zisch@ln-luebeck.de

DIE PARTNER



Christoph Andreas Leicht
Geschäftsführer
Hansa-Park
☎ 045 63/47 40
infos@hansapark.de



Nina Gutteck
Referentin Ausbildung und Personalentwicklung
Sparkasse zu Lübeck
☎ 04 51/14 73 93
Nina.Gutteck@spar-kasse-luebeck.de



Sven Donat
Geschäftsführer
Unternehmenskommunikation
Wirtschaftsakademie SH
☎ 04 31/301 61 37
sven.donat@wak-sh.de



Monika Hille
Pressesprecherin
Viactiv
☎ 04 51/87 18 77 50
monika.hille@viactiv.de



Julia Schuback
Personalentwicklung
Bockholdt KG
☎ 04 51/600 06 33
zisch@bockholdt.de



Sabine Pfautsch
Leiterin Unternehmenskommunikation
Supermärkte Nord
Tel. 04 31/725 03 65
zisch@unser-norden.de



Annekathrin Schmidt
Assistentin des Geschäftsführers, Gollan Unternehmensgruppe
Tel. 04561/ 398 0,
annekathrin.schmidt@gollan.de



Ansprechpartnerin für ZiSch bei den Lübecker Nachrichten:

Nina Gottschalk

Herrenholz 10-12,
23556 Lübeck
Telefon: 04 51/144 24 33
E-Mail: ZiSch@LN-luebeck.de

„Da sieht man, was man getan hat“

Steffen Steinke (37) ist seit kurzem Gebäudereiniger bei der Bockholdt KG – doch er will noch mehr

Von Nina Gottschalk

Lübeck. Steffen Steinke ist 37 Jahre alt und hat gerade erst seine Ausbildung bei der Bockholdt KG abgeschlossen. Jetzt hat er seinen Facharbeiter im Bereich Gebäudereinigung begonnen. Er erinnert sich noch genau daran, wie sein erster Kontakt mit dem Unternehmen zustande kam.

„Im Jahr 2013 habe ich mit meiner Klasse der BQG Personalentwicklung GmbH in Ratzeburg am ZiSch-Projekt teilgenommen“, erzählt Steffen Steinke. Das Thema, worüber der Kurs erst recherchieren und dann in den Lübecker Nachrichten berichten sollten, war „Ausbildung bei Bockholdt“. „Zwei Monate später stand mein Abschluss an – ich wollte endlich meinen Hauptschulabschluss in der Tasche haben.“

Bei dem Termin mit der Klasse war auch die Personalchefin dabei. „Sie hat mich ermuntert, mich um ein Praktikum zu bewerben, das habe ich dann in den Sommerferien gleich gemacht“, erzählt der Lübecker. Den Reinigungsbereich kannte er von früheren Ferienjobs.

„In den drei Wochen war ich in der Grundreinigung und habe vor allem geholfen, Schulen zu säubern. Es war spannend, zu sehen, was für verschiedene Bodenbeläge es gibt und in was für zum Teil sehr alten Gebäuden in Lübeck noch unterrichtet wird“, berichtet Steinke.

Chance für Spätzügler

Kurz darauf machte der zweifache Familienvater seinen Abschluss und bekam die Chance, bei Bockholdt eine Ausbildung zum Gebäudereiniger anzufangen. „Das hat mir so gut gefallen, dass ich inzwischen dabei bin, meinen Facharbeiter zu machen“, sagt er. „Dass das so linear geht, hätte ich nie gedacht. Ich bin ja schon etwas älter, aber die Gesellschaft scheint sich dahingehend etwas zu verändern, dass auch Leute wie ich noch eine Chance bekommen.“

Während seiner Ausbildung ist er nach Bad Oldesloe gewechselt, wo eine neue Filiale aufgebaut wird. „Dabei wurde ich von Anfang an mit einbezogen und arbeite dort auch immer noch“, erzählt Steinke. Während seiner Arbeitszeit ist er selten im Unternehmen, sondern immer unterwegs. Von Fehmarn bis Ahrensburg, von Lauenburg bis Scharbeutz, „immer ganz dicht beim Kunden, das ist toll“, schwärmt er.

Vielseitig und befriedigend

„Gebäudereiniger ist ein cooler Beruf, so vielseitig wie ich es mit bei einem Maler oder Maurer nicht vorstellen kann. Mal sind Böden dran, mal Sanitärbereiche, mal Küchen, mal eine Kantine“, erzählt Steinke. „Es ist toll, wenn es irgendwo richtig verdreckt ist und wir es wieder schön sauber machen. Da sieht man, was man getan hat und bekommt Lob dafür.“

Einfach sei die Ausbildung nicht. „Man muss flexibel sein und belastbar.“ Die Anforderungen seien hoch, zum Beispiel in Chemie. „Manche haben noch nie was vom



Steffen Steinke reinigt eines der großen Fenster in der Lübecker Niederlassung der Bockholdt KG. Der 37-Jährige ist gerade ausgebildeter Gebäudereiniger und hat im Herbst seinen Facharbeiter begonnen.

FOTOS: LUTZ ROESSLER

Periodensystem gehört“, sagt Steinke und verzieht das Gesicht. „Aber es ist wichtig zu wissen, was passiert, wenn man beispielsweise Säuren mit Alkalien mischt.“ Auch in Mathe dürfe man keine totale Niete sein. „Flächenberechnungen, Bauzeichnungen lesen können, Materiallehre, Maschinenkunde, Sicherheit – darüber müssen wir Bescheid wissen“, erklärt er. „Und körperlich anstrengend kann der Job auch sein.“

Von der Ausbildung aus könne man dann weitermachen. „Einige werden Objektleiter, einige setzen noch eine Ausbildung obendrauf. Man hat auf jeden Fall schon mal den Fuß in der Tür“, sagt Steinke bedächtig.

Einer, der mal klein angefangen und sich inzwischen tüchtig hochgearbeitet hat, ist Kai Meyer. Der 29-Jährige ist Niederlassungsleiter der Industriereinigung in Lübeck und wird ab dem neuen Jahr den



Dass das so linear geht, hätte ich nie gedacht. Ich bin ja schon etwas älter.

Steffen Steinke (37),
ausgebildeter Gebäudereiniger

gesamten Fachbereich des Unternehmens leiten. Seit 2004 ist er bei der Bockholdt KG angestellt.

„Ich hatte mich ursprünglich als Bürokaufmann hier beworben“, erzählt er. Den Beruf des Gebäudereinigers habe er vorher nie in Betracht gezogen. „Jan Bockholdt hat mich dann im Vorstellungsgespräch auf die großen persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten in

dem Beruf hingewiesen und nach ein paar Tagen Bedenkzeit habe ich mich dafür entschieden.“

Wissen, was man will

Nach der Ausbildung folgte ein Jahr als Vorarbeiter, ein Jahr als Kundenbetreuer und Objektleiter, ein Jahr als technischer Bereichsleiter. Seit 2013 ist er Niederlassungsleiter. „Man hat hier wirklich enorme Aufstiegschancen“, sagt Meyer. „Klar ist das typabhängig, man muss wissen, was man erreichen will. Möchte man nur im Handwerk arbeiten oder möchte man Verantwortung übernehmen und an der Entwicklung des Unternehmens mitarbeiten.“ Letzteres mache ihm besonders viel Spaß.

Schädlingsbekämpfung, Industrietekletterer, Gebäudereiniger: Am Anfang sei ihm nicht bewusst gewesen, wie viele verschiedene Arbeitsbereiche das Unternehmen

umfasse. „Ich hatte das klassische Bild von einer Reinigungsfirma im Kopf“, gibt er zu. Ein wenig verändert habe ihn der Beruf auch. „Ich war früher überhaupt kein Planer. Inzwischen habe ich gelernt, zu strukturieren, um den Überblick zu behalten. Ohne Konzept funktioniert mein Job nicht.“

Auch Steffen Steinke ist stolz auf seine Entwicklung. „Ich habe so viel gelernt. Ein toller Nebeneffekt meiner Ausbildung war, dass ich jetzt die Mittlere Reife habe.“ Dafür muss der Durchschnitt am Ende bei mindestens 2,5 liegen. „Ich habe mit Eins abgeschlossen!“ Jetzt habe er viel mehr Möglichkeiten, egal ob innerhalb oder außerhalb des Unternehmens. „Wer weiß, wo es noch hingehet“, sagt er mit einem Lächeln.

Nächstes Jahr will er auf jeden Fall mit seinem Ausbilderschein anfangen, einer von vier Teilen für den Meisterabschluss.

Ausbildung bei Bockholdt

Die Bockholdt KG wurde 1959 gegründet. Noch heute ist es ein Familienunternehmen, geführt in dritter Generation von Jan und Gülden Bockholdt.

Es gibt 18 Standorte in Norddeutschland mit 6000 Mitarbeitern. Hauptsitz ist Lübeck.

Fünf Berufe bildet der fünfgrößte Arbeitgeber in Schleswig-Holstein aus: Gebäudereiniger, Kaufleute für Büromanagement, Medienkaufleute, IT-Kaufleute, Betriebswirte (Duales Studium).



Kai Meyer (29) ist bei Bockholdt Niederlassungsleiter der Industriereinigung in Lübeck.



Die Lübecker Niederlassung der Bockholdt KG. Das Unternehmen hat ... Standorte.

LN-Aktion: Lehrer als Helden

Die LN suchen den Helden von hier diesen Monat aus dem Bereich Bildung – Schüler wollen Humor, Fairness und Abwechslung

Lübeck. Fair, lustig, respektiert: Wie muss ein Lehrer sein, damit er als LN-Held nominiert wird? Was zeichnet einen guten Pädagogen aus? Weil die Lübecker Nachrichten ihre „Helden von hier“ diesen Monat in dem Bereich Bildung suchen, haben wir Schüler nach ihrer Meinung gefragt.

Für Julia aus der 9a des Lübecker Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasiums ist ein guter Lehrer einer, der freundlich, humorvoll und verständnisvoll ist und seine Schüler fordert. Ihr Mitschüler Damian sagt: „Der perfekte Lehrer sollte die Schüler weiterbringen im Stoff und im Leben. Er sollte Mühe sehen und dementsprechend Noten geben. Yahia ist es wichtig, dass ein Lehrer freundlich und sportlich

ist, Erfahrungen hat und Ausländer mag. Vivien wünscht sich einen Lehrer, „der uns Schüler ernstnimmt und es versteht, wenn wir etwas nicht auf Anhieb können oder verstehen. Einen, der uns gerne

hilft und gut erklären kann. Nicht streng, aber autoritär.“ Johanna findet, ein guter Lehrer muss auch mitlachen können und sollte was mit der Klasse unternehmen, um die Klassengemeinschaft zu stärken.

„Helden von hier“ – Abstimmen für Kandidaten im Netz



Die LN setzen im November bei der LN-Heldensuche auf Bildung. Grundschullehrer, Uni-Professor, Fußballcoach – Sie bestimmen, wer Ihre Helden sind, die sich im Bereich Bildung besonders engagieren. Kandidaten können im Internet unter www.helden-von-hier.de vorgeschlagen werden. Wenn das Einverständnis des Nominierten vorliegt, kann abgestimmt werden. Für den Sieger richten die LN ein Fest aus.

Lara ist ebenfalls Humor wichtig. „Gute Lehrer sind nicht zu streng, trotzdem sollten die Schüler Respekt haben“, sagt das Mädchen. „Er bereitet die Schüler gut auf Arbeiten vor und ist nicht langweilig.“ Chiara gefällt es, wenn Lehrer modern sind und mit neuen Medien arbeiten, durchsetzungsfähig sind und „auch mal Geschichten von sich erzählen“.

Oliver ist es wichtig, dass Lehrer entspannt und gelassen bleiben, intelligent sind und nicht nur trockene Theorie vermitteln. „Gute Redner, denen man gerne zuhört“, mag der Schüler. „Sich Zeit nehmen für jeden und gut und gerne helfen, auch wenn es nicht den Unterricht betrifft“, das macht für Merle tolle Lehrer aus. Eva Carlotta

wünscht sich Lehrer, die abwechslungsreich arbeiten und alle Schüler gleich behandeln. Pelin schreibt, ein guter Lehrer muss „feire Noten geben und Verständnis gegenüber den Schülern haben“. Nele mag Lehrer, die den Unterricht spannend und abwechslungsreich gestalten. Und: „Sie sollten auch schlechten Schülern eine Chance geben, sich zu verbessern und sie nicht direkt abstempeln.“

Wie muss ein Lehrer sein?

Welche Eigenschaften hat für euch ein guter Lehrer? Lustig? Klug? Streng? Mailt uns eure Antworten mit eurem Namen, Alter und eurer Schule an zisch@ln-luebeck.de